

# Das Land hinter dem Leid

Syrische Bewohner des Diekircher Asylbewerberzentrums rücken ihre Heimat bei „Syria Night“ ins rechte Licht

VON JOHN LAMBERTY

Seit sechs Monaten ist der Herrenberg nicht mehr nur Heimat der Luxemburger Armee, sondern auch von rund 200 Asylbewerbern. Fällt der Austausch bisweilen auch noch schwer, so reichte man den Diekirchern bei einer „Syria Night“ nun die Hand über den Esstisch hinweg.

Ausgebombte Städte, staub- und blutbedeckte Kindergesichter mit leeren Augen, überfüllte Flüchtlingscamps und auf dem Mittelmeer treibende Leichen in roten Schwimmwesten... Es sind diese Bilder, die einem bei Syrien mittlerweile instinktiv in den Sinn kommen. Bilder, bei denen man am liebsten wegsehen möchte und die gerade deshalb dieser Tage bei der ersten „Syria Night“ in Diekirch gezeigt wurden – auch wenn viele der Anwesenden, die diese Hölle selbst erlebt haben, sie kaum ertragen konnten.

## Nationalstolz am Esstisch

Doch die von Osama Radwan präsentierte Filmdoku zeigte an diesem Abend eben auch das andere Syrien, das Land hinter dem Leid, die Heimat hinter dem Krieg. Ein Syrien, geprägt von großartigen Landschaften, von pulsierenden Städten und teils jahrtausendealten Kulturschätzen, und vor allem reich an Menschen, die sich vom Leben eben auch nur Frieden, Freiheit und ein kleines Stück vom Glück wünschen.

Dieses Land wollten die syrischen Bewohner des Asylbewerberzentrums auf dem Diekircher Herrenberg denn auch anlässlich der „Syria Night“ in der „Al Seeërei“ für einmal in den Vordergrund rücken, um so zugleich der Stadt Diekirch und ihren Bürgern die Hand zum Dank und zum Austausch zu reichen – und zwar über den Esstisch hinweg.

„Gemeinsam zu essen ist in Syrien von zentraler Bedeutung, ob in der Familie oder unter Freunden“, unterstreicht Afaf, während sie den Deckel vom Schmortopf



In Diekirch geht Kultur seit jeher auch durch den Magen. Die syrische Küche brachte mit ihren Spezialitäten dieser Tage auch so manchen Luxemburger Gaumen auf den Geschmack.

(FOTOS: JOHN LAMBERTY)



Am Herrenberg sind derzeit 200 Flüchtlinge untergebracht, etwa 80 von ihnen stammen aus Syrien.



Neben Speis und Trank war bei der „Syria Night“ natürlich auch für Tanz und Gesang gesorgt.

nimmt und einen Blick in die syrische Küche gewährt. „Das ist Farrouj, Hähnchen mit Reis, Nüssen und Pilzen.“ Daneben gibt es Taboulé, ein Salat, Hummus, pürierte Kichererbsen und Fatira genannte Crêpes zum Dessert. Der Syrer isst gern und gut – sicherlich die genussvollste Eigenschaft, die man mit dem Luxemburger teilt.

Die Küche als Ort des Kulturaustauschs, für Li Paradiso und Woud Sultan, die sich im Auftrag der Gemeinde Diekirch bzw. der Caritas um die Menschen im Asylbewerberzentrum am Herrenberg kümmern, ist dieses Rezept jedenfalls voll aufgegangen. „Obwohl sie Sprachkurse besuchen und auch schon mal ins Tal nach Diekirch fahren, ist es für die Bewohner des Zentrums nicht einfach, in der Fremde Kontakte zu knüpfen. Abende wie diese sind deshalb umso wichtiger, um sich kennenzulernen und auch am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben“, meint Li Paradiso.

Nach der gut besuchten „Syria Night“ plant man nun bereits den nächsten Kulturabend. Welches Land dann aufgetischt wird, steht noch nicht fest. Geschmackvoll dürfte es aber allemal werden.

## Flucht nach Aleppo

Angesichts des anhaltenden Ringens der EU um eine gemeinsame Flüchtlingspolitik kann ein Blick ins Geschichtsbuch wohl nicht schaden. Wer hier das Kapitel des Zweiten Weltkriegs aufschlägt, der wird daran erinnert, dass es auch Zeiten gab, in denen Flüchtlingstrecks von Europa in den Nahen Osten führten. So flohen 1943 Tausende aus Griechenland, Jugoslawien und anderen Ländern Südosteuropas vor der deutschen Wehrmacht ins syrische Aleppo, damals französisches Protektoratsgebiet. Erreichten die Flüchtlingszahlen auch nicht die Größenordnung der heutigen Massenflucht, so gehört doch auch diese Episode zur Geschichte Syriens. *jl*

## Was lange währt ...

Wilwerwiltz erhält neues Fußballfeld am Schul- und Sportkomplex

**Wilwerwiltz.** Nach fast fünfjährigen Planungen blickt die angestrebte Schaffung eines neuen Fußballfelds in Wilwerwiltz endlich dem Anpfiff entgegen. Jahrelang sei das Initialprojekt im Umweltministerium herumgekreist, um „nun letztlich doch ohne wesentliche Änderungen genehmigt zu werden“, wie Bürgermeister Armand Mayer dieser Tage im Gemeinderat erklärte.

Gebaut werden soll ein neues, zeitgemäßes Fußballfeld, mit Naturrasen in der Größe von 96 mal 62 Metern am Schul- und Sportkomplex längs des CR 326 in Wilwerwiltz. Das Spielfeld soll zugleich aber auch von der Schule mitgenutzt werden können. Großen Wert legt das Projekt zudem auf die Nachhaltigkeit. So sollen ein 50 Kubikmeter großer Auffangbehälter und ein Regenwas-

serrückhaltebecken zur wesentlichen Reduzierung des Trinkwasserverbrauchs beitragen. Auch bei der Beleuchtung soll auf einen möglichst geringen Energieverbrauch und eine reduzierte Lichtverschmutzung geachtet werden.

Die Bauarbeiten, die im Herbst anlaufen, sollen sich über ein Jahr hinziehen. Das 1,12 Millionen Euro teure Projekt wird voraussichtlich mit 35 Prozent vom Sportministerium subventioniert. Nach der Inbetriebnahme des neuen Spielfelds soll das alte Fußballfeld „in der hintersten Foohrzell“ zur Schaffung erschwinglichen Wohnraums genutzt werden.

**Wasserbehälter Alscheid.** Lange Gesichter am Ratsstisch gab es dagegen mit Blick auf den geplanten zentralen Trinkwasserbehälter für die Ortschaften Alscheid, Merkholtz und Wilwerwiltz. Liebaugel-

te die Gemeinde aus Kostengründen mit der Installierung eines 300 Kubikmeter großen Polypropylen-Behälters, der in der Anschaffung rund 120 000 Euro günstiger sein soll als ein Inox-Behälter, so stößt dieser Plan beim Trinkwassersyndikat DEA weiterhin auf keine Gegenliebe. Trotz mehrerer Unterredungen mit den DEA-Verantwortlichen beharrten diese weiter auf einem Behälter aus Edelstahl oder Beton. Der Subventionen wegen wird sich die Gemeinde daher nun mit Zähneknirschen den Wünschen der DEA beugen.

**Restantenetat.** Zu Beginn der Sitzung hatte Einnehmerin Danièle Schmitz den Restantenetat vorgelegt. Nach gewährter Entlastung für 320 Euro bleiben der Gemeinde noch 58 503 Euro bei säumigen Schuldnern einzutreiben. *ArWa*

## Nur Fliegen ist schöner

Rol Schleich zeigt die Nordstad aus luftiger Höhe

**Ettelbrück.** Die Fotografie und das Fliegen: Der gebürtige Ettelbrücker Rol Schleich hat beide Leidenschaften miteinander verknüpft und so die Liebe zur Luftbildfotografie gefunden. Spektakuläre Aufnahmen von Dörfern und Landschaften von oben, und mehr oder weniger aus der Nähe fotografiert, bieten eine ungewöhnte Perspektive und den Blick in Ecken, die man sonst so nicht sehen kann.

Ein Blickwinkel, der nicht nur stark dokumentarisch ist, sondern auch einen didaktischen Einschlag hat. Noch bis Sonntag zeigt Rol Schleich 84 Aufnahmen der sechs Nordstad-Gemeinden in einer großen Ausstellung im Festsaal des Ettelbrücker Stadthauses. Aufgenommen wurden die Bilder mit einer hochauflösenden Digitalkamera aus 300 bis 2 000 Me-



tern Höhe. Die Bilder sind im Format 60 mal 80 cm auf Fotopapier gedruckt. Die Ausstellung ist noch bis Sonntag, täglich von 11 bis 19 Uhr, zu sehen. Viele weitere Aufnahmen findet man online. *ast*  
■ [www.schleich.lu](http://www.schleich.lu)